Zeitschrift: Visit: Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Zürich

**Band:** - (2016)

Heft: 2

**Artikel:** Wie altersfreundlich ist unsere Stadt?

Autor: Bachmann, Ivo

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-818973

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Foto: Foto

CHECKLISTE In unseren Städten und Dörfern wohnen immer mehr ältere Menschen. Wie können ihre Anliegen besser berücksichtigt werden? Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat einen Leitfaden erstellt.

# Wie altersfreundlich ist unsere Stadt?

Text IVO BACHMANN

Es war ein breit angelegtes Projekt: 34 Metropolen aus 22 Ländern beteiligten sich an einer Befragung der Weltgesundheitsorganisation WHO. Wie altersfreundlich sind moderne Städte? Das sollte eruiert werden. Und was getan werden kann, um den Bedürfnissen der wachsenden Zahl älterer Einwohnerinnen und Einwohner besser gerecht zu werden.

Die Ergebnisse der weltweiten Befragung hat die WHO in einer Checkliste zusammengefasst. Ihr Ziel: Age-Friendly Cities – altersfreundliche Städte. Die Studie der WHO dient weltweit vielen Städten und Regionen als Anregung und Leitfaden. Auch in der Schweiz, wo 2012 – auf eine Initiative der Stadt Bern – das «Netzwerk altersfreundlicher Städte» gegründet wurde, um die altersgerechte Gestaltung von Städten zu diskutieren.

Inzwischen ist das Netzwerk eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands. Es will «die Verbreitung des WHO-Konzepts für altersfreundliche Städte» fördern und «die altersfreundliche Ausgestaltung des städtischen Lebensraums sowie die Information und Integration der älteren Bevölkerung» stärken. Und nicht zuletzt zur «Verbreitung eines positiven Altersbildes» beitragen. Mit dabei sind auch die Städte Winterthur und Zürich.

Die WHO-Checkliste führt die zentralen Eigenschaften altersfreundlicher Städte auf. Sie richtet sich an Einzelpersonen wie an Gruppen. Dringend empfohlen wird bei entsprechenden Projekten die Einbindung und Mitwirkung älterer Menschen «als gleichberechtigte Partner».

# TESTEN SIE IHREN WOHNORT!

VISIT präsentiert einen Ausschnitt aus dem WHO-Leitfaden für eine altersfreundliche Stadt. So können Sie gleich selber überprüfen, wie altersfreundlich Ihr Wohnort ist.	Respekt und soziale Integration
	☐ Veranstaltungen und Aktivitäten auf kommunaler Ebene sprechen alle Generationen an, indem sie altersspezifische Bedürfnisse und Gewohnheiten berücksichtigen.
Öffentlicher Raum	☐ Ältere Menschen werden von der Gesellschaft sowohl für
Parks, Grünflächen und Sitzgelegenheiten sind ausreichend vorhanden, in gutem Zustand und sicher.	ihre vergangenen wie auch für ihre gegenwärtigen Leistun- gen und Beiträge anerkannt.
Gehwegbeläge sind in gutem Zustand, hindernisfrei und für Fussgänger gut begehbar.	Zivilgesellschaftliche Beteiligung
Strassenüberquerungen für Fussgänger bieten Sicherheit für Menschen mit Einschränkungen, haben rutschfeste	☐ Es gibt breite, flexible und fair entlöhnte Arbeitsmöglich- keiten für ältere Menschen.
Markierungen und senden visuelle und akustische Signale. Die Grünphasen für Fussgänger sind genügend lang.	☐ Arbeitsplätze und Arbeitsstätten sind den Bedürfnissen älterer Arbeitnehmer angepasst.
☐ Öffentliche und private Dienstleistungen befinden sich nahe an Wohnquartieren und sind gut erreichbar.	☐ Die Möglichkeit einer selbstständigen Tätigkeit für ältere Menschen wird gefördert und unterstützt.
Öffentliche Gebäude sind innen wie aussen gut beschildert, haben Sitzgelegenheiten und Toiletten, gut erreichbare Aufzüge, Rampen, Handläufe an Treppen und rutschfeste	☐ Institutionen im öffentlichen, privaten und ehrenamtlichen Bereich ermutigen ältere Menschen zum Engagement.
Bodenbeläge.	Kommunikation und Information
Verkehr	☐ Ein grundlegendes und effektives Kommunikationssystem erreicht Menschen jeden Alters.
☐ Öffentliche Verkehrsmittel sind verlässlich und verkehren häufig, auch nachts, an Wochenenden und Feiertagen.	☐ Der Zugang älterer Menschen zu akustischen Informations- medien und Kommunikationssystemen wird gefördert.
☐ Die Fahrzeuge sind sauber, gut gewartet, gut zugänglich und nicht überfüllt. Sitze für Menschen mit Beeinträchti- gungen werden bei Bedarf freigemacht.	☐ Gedruckte Informationen verwenden grosse, gut lesbare Buchstaben.
☐ Haltestellen sind bequem erreichbar, sicher, sauber, gut beleuchtet, gut ausgeschildert und mit Wetterschutz und Sitzen ausgestattet.	☐ Elektronische Geräte wie Mobiltelefone, Radios, Fernseher, Bank-, Fahrkarten- und andere Automaten haben grosse Tasten und eine grosse Beschriftung.
<ul> <li>Es gibt genügend Behindertenparkplätze und Ausstiegs- möglichkeiten für Menschen mit Einschränkungen.</li> </ul>	☐ Computer und Internet sind allgemein öffentlich zugäng- lich und preiswert. Der Zugang ist in allen öffentlichen Gebäuden möglich.
Wohnen	Öffentliche Dienstleistungen
Es gibt bezahlbare Wohnmöglichkeiten in sicheren Gegenden, nah an Dienstleistungen und eingebunden in das städtische Leben.	☐ Eine passende Bandbreite gesundheitlicher und gemein- schaftlicher Unterstützungen zur Förderung, zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Gesundheit ist vorhanden.
☐ Es hat bezahlbare haushaltsnahe Dienstleistungen und Unterstützungsleistungen.	Gesundheitsdienste und soziale Dienstleistungen können mit allen Arten von Transportmitteln bequem erreicht
☐ Es gibt genügend erschwinglichen Wohnraum für gebrech-	werden.
liche und behinderte ältere Menschen mit örtlich angebo- tenen, passenden Hilfen und Dienstleistungen.	Haushaltsnahe Dienstleistungen, Wohnungen und Heime für ältere Menschen liegen in der Nähe von wichtiger Infrastruktur und inmitten von Wohngebieten.
Soziale Beteiligung	personal de la 101 ett mai festiva ette ette ette ette ette ette ette et
☐ Treffpunkte für Veranstaltungen und Aktivitäten sind bequem erreichbar, zugänglich, gut beleuchtet und an den ÖV angeschlossen.	
☐ Über Aktivitäten und Veranstaltungen wird gut informiert,	Falls Sie sich für die vollständige Checkliste interessieren:
auch über Zugänglichkeit und Transportmöglichkeiten für Ältere.	www.who.int/ageing/age_friendly_cities_material (englisch und französisch)
☐ Es gibt kontinuierlichen Kontakt, um das Risiko sozialer Isolation zu minimieren.	www.duisburg.de/vv/50/medien/who_age-friendly_cities.pdf (deutsch)